



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

I. Oberösterreich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

(Lungau). Im Flachgau hat es gegen Bayern junge Grenzen längs der Saalach und Salzach. Dadurch wird die natürliche Verkehrslage der schönen und durch Industrie, Handel und regen Fremdenverkehr aufblühenden Landeshauptstadt Salzburg (38, Bild 204) als Knotenpunkt für den Chiemgau und das südliche Innviertel stark beeinträchtigt (zugunsten des bayrischen Freilassing). Durch den Frieden wurde Salzburg am Tauernkamm auf eine kurze Strecke Grenznachbar Italiens, mit dem es aber kein Verkehrsweg von Belang verbindet. Die Hauptidealbergszweige des Landes sind Waldnutzung, Bergbau und Fremdenverkehr; in jüngster Zeit hat durch Ausnutzung der Wasserkräfte auch die Industrie Eingang gefunden.

Die Hauptorte liegen zumeist an der Salzach, so Hallein (7, Salzbergbau), Golling, die beiden Pongauer Knotenpunkte Bischofshofen und Schwarzach-St. Veit, auf die sich die Kreuzung der Tauernbahn mit der Linie Wien-Innsbruck verteilt, und Lend (Wasserfall und Industrie). Gleich ihnen werden Zell am See im Mittelpinzgau (Bild 205) und das Gasteiner Tal mit den Thermen von Bad Gastein vom Fremdenverkehr viel aufgesucht. Einsamer ist das Rauristal geblieben, das zu den alten Goldbergwerken und zur Wetterwarte auf dem Sonnblick (3105 m) hinaufführt. Dem Saalachgebiet gehören Saalfelden und Lofer, dem Ennstal das altertümliche Radstadt an; Hauptort des Lungaus, der durch die heutigen Verkehrswege der Steiermark enger angegliedert ist, ist Tamsweg. Das breite Oberpinzgau, die Heimat der bekannten schweren Arbeitspferde, durchzieht eine Lokalbahn über Mittersill nach Krimml mit seinen berühmten Wasserfällen.

I. OBERÖSTERREICH

Das Land ob der Enns hat gegen Böhmen eine historisch erwachsene Grenze im Waldland, die sich bis auf den Kamm des Böhmerwaldes erhebt. Gegen Bayern lehnt sich die junge Reichsgrenze größtenteils an Wasserläufe, an Donau, Inn und Salzach, und erscheint im ganzen mehr verkehrsmittelnd als abschließend. Das wohlhabende, gut besiedelte Land, das sich mit Nahrung selbst versorgen kann, auch große Wälder, Salz und Braunkohle besitzt, lagert sich beiderseits des Alpenvorlands. In diesem treffen die Hauptwege von W her bei den industriellen Städten Wels (16) und Linz a. D. (Landeshauptstadt; 95, mit den Industrievororten etwa 110) zusammen.

Das zur Böhmisches Masse gehörige Mühlviertel nördlich der Donau hat die wichtigsten Orte an den Hauptwegen nach N, das altertümliche Freistadt a. d. Aist, das industrielle Haslach u. a. Bei Mauthausen an der Donau sind große Granitbrüche. Der Mittelpunkt des bis 1778 bayerischen Innviertels ist Ried (6); altertümliche Brücken- und Grenzstädte sind Braunau und Schärding. Im Hausruckviertel ist Wolfsegg im Kohlengebiet hervorzuheben. Dem Alpenvorland gehören im Bereich des Traunviertels manche industrielle Orte an, wie Enns, Kleinmünchen bei Linz, Kremsmünster mit seinem berühmten Stift, dem das von St. Florian bei Enns zur Seite steht, vor allem aber die Eisenindustriestadt Steyr (22) am Austritt der Enns ins Vorland und an der Mündung der Steyr. Der Hauptsitz der Sensenerzeugung ist Micheldorf im Kremstal. Weltbekannt ist das Jodbad Hall bei Kremsmünster. Ist der größte Teil des Landes fruchtbares Bauernland, so hat das Alpengebiet durch Salzgewinnung, industrielle Ausnutzung der Wasserkräfte und Fremdenverkehr hohen Wert (Salzkammergutseen). In beiden Beziehungen stehen die Orte des Trauntales voran: Gmunden (18), Ebensee (9), Ischl (10), Goisern (Schwefelbad), Hallstatt (Abb. 177).

K. NIEDERÖSTERREICH

Das Land „Österreich unter der Enns“ umfaßt das Stück des Donautales zwischen dem Greiner Durchbruch und der Preßburger Pforte. Gegen die Tschechoslowakei im O durch die nichtregulierte March gut abgegrenzt, aber im N an eine geschichtlich erwachsene, vielfach offene oder im Wald des natürlichen Anhaltspunkts entbehrende Grenze gebunden, hat es an diesen Staat kleine, aber wertvolle Gebiete verloren: im NO die deutsche Stadt Feldsberg und Umgebung, im NW schon dem Elbgebiet angehörige Gebietsteile bei Gmünd mit dem Bahnhof dieses Knotenpunktes. Als Kernlandschaft erscheint trotz seiner Randlage das Wiener Becken, infolge seiner Wegkreuzungen (s. u.) eines der großen Schlachtfelder Europas. Das Land reicht außerdem bis in die Kalkhochalpen (Viertel ober dem Wiener Wald), in die Ausläufer